

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

11tes Stück. 1. Beilage.

Den 18. März 1835.

---

---

I.

## Die Gemsjäger.

---

Es wohnte, erzählt ein Geistlicher aus der Gegend von Appenzell, hier unten im Lande ein reicher Mann, der stattliches Vieh auf die Senten trieb, und ein schönes geräumiges Haus besaß. Er hatte eine Tochter, Elsi genannt, ein wackeres Mädchen, und gewiß das schönste weit und breit. Sie war schlank wie ein Reh, und hoch von Wuchs; die blonden Haarflechten hingen ihr bis in das Knie hinab und aus ihren großen blauen Augen blickte sie so treu und wohlwollend, so redlich und gerade heraus, daß Jedermann sehen konnte, es war kein Falsch in ihr. Dabey blühte sie frisch wie eine Rose, und sang mit heller Stimme unsere Lieder und den Kuhreigen, daß es eine Freude war, ihr zuzuhören. Aber sie war auch fleißig am Spinnrocken, und eine Hausfrau wie wenige, so daß ihr guter Ruf weit und breit bekannt war. Nicht weit von ihrem Vater wohnten zwey Brüder, Bälty hieß der älteste, der jüngere Rudi, ein paar wackere Leute, wohlhabend, geschickt, thätig und verwegen in der Gemsjagd, denn das gibt  
bey

bey uns viel. Die hatten Beide das Mädchen von ganzer Seele lieb gewonnen. Wenn Sonntags in Appenzell auf dem Bade Tanz war, oder sonst ein Volksfest, so gingen sie ihr nicht von der Seite, und ich habe keinen leicht mit einer andern den Appenzeller tanzen sehn als mit der Elsi. Der Appenzeller ist bey uns ein Volkstanz, fast wie der Walzer, nur daß man sich schneller dabey dreht, und zu Zeiten einzeln; wenn die Musik dann umspringt, greift jeder sein Mädchen wieder und tanzt weiter mit ihr. Doch zu meiner Erzählung zurück. Der Vater der Elsi merkte, daß jeder der Brüder damit umging, die Tochter zu freyen; er hätte sie jedem gern gegeben, aber er sah wohl, daß wenn er sie einem zusagte, er dem andern ein tiefes Herzeleid zufügen würde. Daher sprach er eines Tages zu Beiden: „Hört, Freunde, ich sehe, daß Ihr meiner Elsi nachgeht, und ich möcht sie Euch nicht weigern, aber einer muß dem andern weichen, oder Ihr müßt alsbald Beide abstecken. Also sprecht untereinander von der Sache, und auf heut über acht Tage sagt mir Bescheid.“ Wie er so redete, sahen die Brüder einander an, und sahen ihn an, und keiner konnte ein Wort sagen, und keiner hätte lachen können oder ein frohes Lied anstimmen, und wenn es das Leben gegolten hätte. Endlich sprach der älteste: „Nachbar, Ihr habt Recht, das wird aber all mein Tage nicht gut.“ Und darauf gingen sie Beide von dannen. Unterwegs sagte keiner ein Wort zum andern, aber nicht aus Feindschaft, denn sie hatten einander herzlich lieb und halfen und schafften einander, wo und wie sie konnten. Als sie heim gekommen waren,

seh-

setzten sie sich nebeneinander auf die Bank vor dem Hause und schwiegen noch immer, denn keiner wollte zuerst reden. Endlich nahm Wälty Rudi's Hand und sagte zu ihm: „Sieh Bruder, es ist Nacht geworden, aber am Himmel steht der Mond und viele Sterne, und machen das Dunkel freundlich, und über ein Weilschen ist es wieder heller, froher Tag; mir ist zu Muth, als wäre es bey uns Beiden auch Nacht geworden, doch ich sehe kein Sternchen, was uns leuchtete, auch wüßte ich nicht, wann es wieder hell und schön werden sollte. Was wollen wir aber nun thun?“ — „Höre Wälty,“ sprach Rudi, „sage dem Nachbar, er solle die Elsi fragen. Sie mag entscheiden, wer um sie freyen soll, sie ist uns Beiden immer freundlich gewesen, aber ob sie einen von uns lieber hat, als den andern, das weiß ich wahrhaftig nicht.“ — „Ich auch nicht, Bruder; doch du hast recht, die Elsi muß entscheiden. Aber nicht über acht Tage, sondern morgen mit dem Frühesten laß uns zum Nachbar gehen, denn wenn das so länger mit uns dauern soll, so halt ich's nicht aus.“

Nach diesem Gespräch legten sich die Brüder zu Bett. Am andern Morgen waren sie mit dem frühesten Morgenlicht auf und gingen zum Nachbar hinüber. Als sie in sein Gehäge traten, kam eben Elsi zur Thür heraus. Sie sah frisch und holdselig aus, wie eine Alpenrose im Morgenthau. „Ey guten Morgen, lieben Nachbarnsleute,“ grüßte sie mit heller Stimme, „was habt Ihr denn so früh am Tage?“ — „Wir wollten gern den Vater sprechen, Elsi,“ erwiderte Wälty mit trauriger Stimme, „ist  
er

er denn schon aufgestanden?“ — „Eben jetzt, geht nur hinein; aber Ihr seht ja so traurig aus, es ist Euch doch kein Unglück widerfahren?“ — „Nein, Elsi,“ antworteten Beide mit einer Stimme, die sie Lügen strafte, und traten in die Thür. Elsi wurde roth und blaß, denn sie mochte wohl ahnen, was die Brüder traurig machte; sie ging daher still in den Hof an ihre Arbeit, und wagte nicht in das Haus nachzugehen, was sie bey unbefangenen Muth gewiß gethan hätte. Wälty trug dem Nachbar die Sache vor, und der fand sie ganz vernünftig; er kannte aber seine Tochter zu gut, als daß er nicht hätte voraussagen sollen, es werde dadurch wenig gebessert werden. Daher antwortete er den Brüdern: „Lieben Nachbarn, ich werde mit der Tochter sprechen, aber das kann ich Euch sagen, ich weiß nicht, ob sie einen von Euch wählen wird; denn sie mag Euch wohl gleich lieb haben, und wird keinem wehe thun wollen.“ — „Es ist eine betrübte Sache,“ sprach Kudi, „aber ich hoffe zu Gott, er wird Alles wohl machen. Nun, gehabt Euch wohl Nachbar; auf den Abend wollen wir uns den letzten Bescheid holen.“

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

E h a r a d e .

Freundlich schmücken Eins und Zwey  
Wald und Flur und Hecken;

Ein

Ein böses Ding ist die Drey,  
Männer zu erschrecken.  
Ordnet man die Eins und Zwey  
Kunsterfahren in dem Drey:  
Lieblich strahlt das Ganze  
Dann im Farbenglanze.

## Chronik der Stadt Halle.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. März 1835.

	1 Ehlr.	7 Egr.	6 Pf.	bis	1 Ehlr.	10 Egr.	— Pf.
Weizen	1	1	3	—	1	2	6
Roggen	1	26	3	—	27	6	6
Gerste	—	17	6	—	18	9	6
Hafer	—	17	6	—	18	9	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete, mit den Posten hier angekom-  
mene Gegenstände sind nicht abgefordert worden, und  
daher in der Packkammer liegen geblieben, als:

- 1) 1 Packet in Leinwand H. W. Nr. 7. Berlin,  
5 Pfund 8 Loth.
- 2) 1 do. in Wachsöl. W. L. Halle, 7 Loth.
- 3) 1 Kiste bloß H. H. Halle, 28 Loth.

Die

Die unbekanntten Eigenthümer oder Empfänger vorstehender Colli werden, unter Bezugnahme auf §§. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. Decbr. 1824 aufgefodert, die Abholung, unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammer-Gefälle, so wie der sonstigen baaren Auslagen, zu bewirken.

Halle, den 14. März 1835.

Königliches Postamt.  
Göschel.

Die auf hiesigem Neumarkte in der Breitengasse gelegenen, auf

1910 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf.

abgeschätzten Grundstücke des Amtsverwalters Gottlieb Philipp Ludwig Hirsch, bestehend aus Haus, Hof, nebst Seiten- und Hintergebäuden und einer Schlippe von 30 Ellen Länge und 8 Ellen Breite, wovon der neueste Hypothekenschein und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können, sind zur nothwendigen Subhastation gestellt, und haben wir Einen Bietungs-termin auf

den 16. May 1835

Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Landgerichtsrath Vennhold an hiesiger Landgerichtsstelle anberaunt, wozu Bietungslustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Zugleich werden Alle diejenigen, welche auf die zu diesem Grundstücke im Jahre 1779 zugekaufte Gefe von dem an den Hof des vorgedachten Grundstücks grenzenden Stalle Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bis zum obigen Termine, oder spätestens in diesem selbst, anzumelden und geltend zu machen, widrigen Falls sie damit präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Still-schweigen auferlegt wird.

Halle, den 2. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.  
Schróner.



Auction.

Mittwoch den 18ten d. M. werden in der Mausmannschen Auction ausgeboten: Westenzeuge, Flanell, Schwanenbey, gedruckte Leinwand, Schürzenzeug, und circa 140 Ellen braunbunter Kattun.

Donnerstag den 19ten

kommen zur Auction: Gingham und Ginghamschürzen, circa 150 Ellen Bettzeug, leinenes Sophazeug, Barchent und weiße Hausleinwand.

Gräwen, gerichtl. Auct.-Commiss.

Abschriften in deutscher Sprache werden reinlich und prompt fertiget bey

Kennecke.

Großer Schlamm Nr. 959<sup>a</sup>.

Eine neue Auswahl von Tapeten mit und ohne Glanz in allen Farben, Landschaften, Thurstücken, Plafonds sind zu billigen Preisen zu haben.

Tapetenfabrikant J. Kummer.

Halle, in der Mühlgasse Nr. 1041.

Ein Paar dreyvierteljährige Schweine stehen zum Verkauf in Oberglauchä Nr. 1844.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1000 ist auf kommende Ostern eine ausgestezirte Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermietthen. Näheres hierüber ist kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 zu erfragen.

Zu vermietthen.

Kleinschmieden-Ecke Nr. 183 in der lebhaftesten Gegend und an Kreuzstraßen in Halle sind mehrere Stuben an stille Familien, am liebsten die ganze Püce, zu Ostern d. J. zu vermietthen; das Nähere zu bedingen bey

Ernsthal.

In dem Werckellischen Hause auf dem Steinwege sind zwey Logis mit Gebrauch des Gartens von Ostern ab zu vermietthen.

Für dieses Jahr empfehle ich mich wieder mit Vervollständigung von neuen Regenschirmen und Sonnenschirmen, so wie Ausbesserungen derselben in allen Sorten zum gezeigten fernern Andenken.

Kennecke. Gr. Schlamm Nr. 959 <sup>a</sup>.

Gründlichen Unterricht im Guitarr- und Flötenspielen erteilt billig der Jäger Otto, große Ulrichsstraße Nr. 25.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht in eine Landwirthschaft zu gehen; auf Gehalt wird nicht gesehen. Zu erfragen bey C. Stange vor dem Klausthore.

Den feinsten Frisade- Gesundheits- Flanell von bekannter Güte, die Berliner Elle 7  $\frac{1}{2}$  Sgr., den feinsten Bastard, englischen Batist, Linon, die neuesten wollenen Umschlagetücher, Satin Türk, etwas Neues in Kattunen bey  
Ernsthal.

Gaßlampen mit immerwährendem Dochte von Glas, das Stück zu 2  $\frac{1}{2}$  Sgr., seidene Binden für Herren mit Schleifen in neuester Art, das Stück 15 Sgr., bey  
Ernsthal.

Die einige Zeit vergriffen gewesenen feinen Havana- und Cabannas- Cigarren empfing wieder  
J. S. Bunge.

Delikate Pöstelknochen sind bey mir in der großen Ulrichsstraße Nr. 40 von heute an zu haben.  
August Beyer, Schweineschlächter.

Es sind festgeformte Lehmsteine wegen Mangel an Raum der Glaucha'schen Kirche gegenüber bey dem Maurer Schulze zu verkaufen.

Einladung zum Wurstfest und Tanzvergnügen Mittwoch den 18. März im  
Gasthause zum goldnen Kreuz.